



Albert Schweitzer: Begegnungen - Erfahrungen - Eindrücke

Eine Serie zu 20 Jahren Albert-Schweitzer-Haus Begegnungsstätte in Königsfeld, 2021

Teil 6: Im Albert-Schweitzer-Haus hat sich der Kreis hin zu Albert Schweitzer wieder geschlossen

In der Schule wurde uns von Albert Schweitzer berichtet, der 1913 als Arzt und Theologe nach Lambaréne in Zentralafrika (Gabun) reiste und dort ein Urwaldhospital gründete. Seine Tätigkeit als Arzt und menschliches Handeln hat mich sehr beeindruckt. Damals, ich war im jugendlichen Alter, besuchte Albert Schweitzer seine Freunde in Nierstein am Rhein. Er war ein gern gesehener Gast im Hause von Karl-Ludwig Schmitt, Besitzer eines Weinguts. Am 29. August 1954 war vorgesehen, dass Albert Schweitzer in der Katharinenkirche Oppenheim ein Orgelkonzert geben wird. Seine Vorliebe für alte Orgeln war bekannt und so war es für ihn eine Freude auf einer Eberhard-Friedrich-Walcker-Orgel (1871) spielen zu dürfen.



Da ich mit einer Familie aus Nierstein befreundet war, hatte ich die Gelegenheit, das Orgelkonzert zu besuchen. Für meine Ohren war die Orgelmusik damals noch ungewohnt, doch heute liebe ich Orgelkonzerte.

Albert Schweitzer spielte Stücke von Bach, Mendelsohn und auch von Charles-Marie Widor (sein damaliger Orgellehrer aus Paris). Nachdem die Orgelmusik beendet war, folgte ein stürmischer Beifall. Man spürte die Begeisterung der Besucher.



Walcker- Orgel. Foto: Geschichtsverein Nierstein

Auf dem Kirchplatz wurde Albert Schweitzer von Freunden und vielen Menschen, die ihn verehrten, umgeben. Ich versuchte näher an ihn heranzukommen, aber es war mir nicht möglich, doch ich konnte ihn gut sehen. Er wirkte auf mich nicht müde und zeigte ein freundlich lächelndes Gesicht.

Dass ich ihn persönlich am 29. August 1954 gesehen und sein Orgelkonzert besucht habe, ist für mich eine bleibende Erinnerung. Albert Schweitzer bewundere ich als Theologe, Philosoph, Organist und Friedenskämpfer. Besonders hat mich jedoch seine Tätigkeit als Arzt in Lambaréne beeindruckt. So kam es, daß ich den Mut hatte, meinen erlernten Beruf als Industriekauffrau aufzugeben um

Krankenschwester zu werden, worüber allerdings mein Chef und auch meine Großfamilie nicht besonders erfreut reagierten. Ich ging jedoch meinen Weg und bestand mit Erfolg die Ausbildung in der Krankenpflege. Nun war ich examinierte Krankenschwester und hatte die Gelegenheit, mich für die Weiterbildung als Hebamme einschreiben zu lassen.

Inzwischen war Albert Schweitzer 1965 in Lambaréne verstorben. Trotzdem hatte ich weiterhin das Vorhaben, in Lambaréne tätig zu werden. Dies sollte sich jedoch nicht erfüllen, denn ich hatte mich entschieden, für meine Großfamilie da zu sein, die schwere Erkrankungen und Schicksale hinnehmen musste. Hier wurde ich dringend gebraucht. Das war nun mein Lambaréne!

Eine freudige Überraschung war es, als ich mit meinem Mann 2012 nach Königsfeld kam und erfahren habe, dass es dort ein Haus gibt, das Albert Schweitzer 1923 für seine Frau Helene und Tochter Rhena erbauen ließ. Sie sollten eine Bleibe haben, wenn er in Afrika als Arzt tätig ist.

Ingrid Euler

In diesem Albert-Schweitzer-Haus in Königsfeld hat sich für mich, durch die dort ausgeübte ehrenamtliche Tätigkeit der Kreis hin zu Albert Schweitzer wieder geschlossen.

